

und einer überragenden Bevorzugung erfreuten. Welche Auswirkungen dies für die Architekten der Minderheit gehabt hat und noch hat, ergibt sich von selbst als Folgerung dieser Feststellung.

Das Buch „Berliner Wohnungsbauten aus öffentlichen Mitteln“ (Bauwelt-Verlag 1926) gibt einen Überblick über das in Berlin

Geschehene. Da dort das Massenverhältnis der verschiedenen künstlerischen Auffassungen nicht in Zahlen dargelegt ist, so ist das riesenhafte Übertreten des ausgesprochen Altmodischen und Sentimentalen dort noch nicht so stark wie in Wirklichkeit. Es sind die untenstehenden Formeln, in denen sich bis auf geringe

Abb. 2

**DAS HAUS  
UM DES DACHES WILLEN**



Abb. 4

**Ein' feste Burg . . . . IST CÖPENICK**

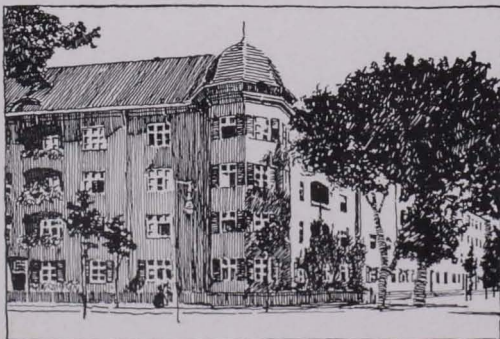


Abb. 3

**DAS NEUBAYRISCHE VIERTEL  
HÄLT SEINEN VORNEHMEN  
VERDAUUNGSSCHLAF IM PARK**

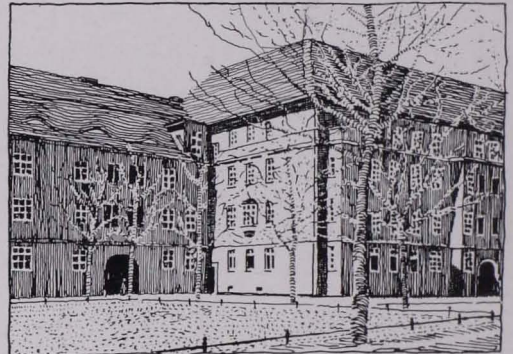


Abb. 5

**HERR BIEDERMEIER . . . . .**  
hält sich in Reserve zum Nachbarn und teilt doch sein Haus mit 2 anderen Parteien; sie benutzen die „Gesindetür“ in der Mauer als Zugang zu ihren Wohnungen. Dafür zarte Putten und Blümchen an den Häusern —

